

Stoderer Dolomitensteig, 20. 8. 2020

Eine „schöpferische“ Bergwanderung

Mit von der Partie: Alfred und Maria, Uli, Katrin, Edith, Marianne, Lois mit „Lawinenhund“ Gina, Rosi und Erika



Aller guten Dinge sind drei.

Nach zweimaliger Erfahrung wohl wissend was mich erwartet – ich bin nicht ganz schwindelfrei und eher vorsichtig (ist fast mit feig gleichzusetzen) sobald es „in d´Stoa“geht – wollte ich diese schöne Tour trotzdem nicht auslassen.

Der steile Aufstieg von der Baumschlagerreith durch den Wald zur unbewirtschafteten Hochsteinalm ist wahrlich schweißtreibend, aber die Landschaft oben ein Traum, leider die letzten Höhenmeter zur Lögeralm eine von den Kühen verwüstete, gatschige, rutschige, schlammige Angelegenheit. Tattoos an Hosen und Unterschenkel unvermeidbar.

Nach ca. 600 Hm legten wir bei besagter Alm eine kurze Jausenrast ein, reinigten unsere Schuhsohlen sorgfältig um für den Dolomitensteig in jeder Hinsicht gerüstet zu sein.



Pustekuchen! Der Steig fängt zwar offiziell hier an aber das stört die Rindviecher nicht...Fischerstiefel wären angebrachter gewesen... Jedenfalls hab ich meinen beiden „Hufen“ eine „feuchtigkeitsspendende Schlamm-packung“ bis über´s Fesselbein (sprich Schuhrand) gegönnt, die bei der nächsten Quelle Gott sei Dank notdürftig abgewaschen werden konnte. Der Dolomitensteig erfordert Bergerfahrung und Schwindelfreiheit, da is mit Rutschen nix!

Der schmale Steig zieht sich entlang steiler Felswände, in kleine Gräben, über steinige Kuppen, vorbei an Wasserrinnen und bizarren Felsformationen. Und manchmal würde dieser schmale Steig stellenweise die eine oder andere Seilversicherung gut vertragen. „Kurzfußindianer mit zwangsläufigem Allrad“ wären dankbar.



Der Abstieg zu den Wasserfällen in den Schwarzgraben ist hingegen gut versichert und plötzlich steht man in einer fast unwirklichen Landschaft. (Das sehen normaler Weise nur Gämsen.) Das Wasser – heuer gibt´s genug davon – stürzt in Kaskaden über die Felsen, kleinere und größere grün schimmernde Bottiche laden zum Hineingreifen/-gehen bzw. die Trinkflaschen wieder zu befüllen. Und Gina wurde auch wieder sauber!

Von dort ist dann der Weg etwas weniger anspruchsvoll – auch hier gibt´s zumindest eine Stelle wo sich eher Kleinwüchsige ein Seil wüschten – aber die Ausblicke sind sehr beeindruckend. Ein ganz bizarrer Felsen lädt automatisch zum Fotoshooting. Als ich mich zum Fotografieren niederkniete meint Edith lakonisch: „In 10 Jahr stehst nimma so locker auf!“ „In 10 Jahr kraxl i do eh a nimma uma!“

Nach einem längerem Marsch im Wald folgte der Abstieg in der Schotterrinne (Poppensand), und da war´s gut warm, aber in der Baumschlagerröth unter einem schattigen Kastanienbaum fanden wir eine perfekte Labestelle.

Alle waren wieder einmal begeistert, danke Fredi!

Erika Neubauer